9.36

Bundesminister für Kunst und Kultur, Verfassung und Medien Dr. Josef Ostermayer: Herr Präsident, das ist jetzt die größte Herausforderung, die Sie an mich stellen, aber ich werde mich bemühen, die Redezeit einzuhalten.

Sehr geehrte Bundesräte und Bundesrätinnen! Sehr geehrte Frau Mühlwerth! Wir haben in einem Punkt – vermutlich nicht nur in einem Punkt – halt ab und zu, immer wieder, sehr oft, wie immer man das jetzt sagen will, unterschiedliche Positionen. Wenn Sie sagen, mit Kunst kann man keinen Blumentopf gewinnen und Kunst und Kultur sollen sozusagen erst Thema sein, wenn alle anderen Probleme gelöst sind, dann haben wir einen fundamentalen Auffassungsunterschied, und zwar aus einem ganz einfachen Grund: nicht nur, dass ich, solange ich mich zurückerinnern kann, an Kunst und Kultur interessiert war, ich bin auch ganz felsenfest davon überzeugt, dass es eine Essenz, ein Kernelement einer aufgeklärten Gesellschaft ist, dass man Kunst und Kultur wertschätzt.

Es ist übrigens auch ein Gradmesser für die Reife einer Demokratie, wie man mit Kunst und Kultur umgeht, also welches Ausmaß an Freiheit man Kunst und Kultur und übrigens auch Medien gewährt. Man sieht überall dort, wo Tendenzen sind, Demokratie einzuschränken, dass man das zuerst in diesen beiden Feldern, die ich genannt habe, tut. Deshalb bin ich der Auffassung, dass es ganz wichtig ist, den Bereich von Kunst und Kultur zu stärken und nicht ganz hintanzustellen.

Abgesehen davon: Das Haus der Geschichte ist auch ein wesentliches Konjunkturprojekt, weil es auch Arbeitsplätze sichert oder vielleicht auch Arbeitsplätze schafft – nein, nicht nur ***vielleicht,*** sondern ***weil*** es Arbeitsplätze schafft, wenn es realisiert ist. Also es hat auch mit dem Thema Bekämpfung von Arbeitslosigkeit etwas zu tun, aber auch mit dem Thema Umgang mit der Vergangenheit und so weiter, und damit: Wie bringen wir die Erkenntnisse aus der Vergangenheit an die jungen Menschen, an die nächsten Generationen weiter?

Ich danke auch für Ihren Hinweis auf die Veranstaltung im Cajetan-Felder-Institut. Mir wurde auch erzählt, dass es eine sehr gute Diskussion war, und das ist schon viel wert. Also wenn man sagt, es war eine gute Diskussion, dann haben wir für die Demokratie sozusagen wieder ein Stück Absicherung erreicht.

Also weil ich der Auffassung bin, dass Kunst und Kultur etwas ganz Wesentliches ist in einer entwickelten, in einer aufgeklärten Gesellschaft, habe ich auch intensiv darum gekämpft – und danke, Gottfried Kneifel, für die Anerkennung, dass ich gut verhandelt

habe –, dass das Budget für Kunst und Kultur nicht reduziert wird, sondern trotz im letzten Jahr weggefallener Belastungen für Museumsquartier, für Erl gleich bleibt und es zusätzliche Mittel gibt.

Ich möchte dafür auch ganz ausdrücklich Herrn Bundesminister Schelling danken, dass er das verstanden hat, und ganz besonders – Sie werden, nehme ich an, verstehen, dass das für mich jetzt nicht eine ganz leichte Situation ist –, ganz besonders auch Bundeskanzler Faymann. Er hat es mir ermöglicht, er hat mir die Rückendeckung gegeben, dass ich eben auch so verhandeln konnte und dass wir erfolgreich für den Bereich Kunst und Kultur in der Regierung jedenfalls schon einen Finanzrahmen verabschiedet haben – im Parlament muss es noch beschlossen werden –, wo wir zusätzliche Mittel vorsehen, wo das Budget für Kunst und Kultur steigt, wo für das Leopold Museum zusätzliche Mittel vorgesehen sind, wo die ersten Mittel für die Abwicklung der Ausschreibung auch des Wettwerbs der Baumaßnahmen für das Haus der Geschichte enthalten sind, wo wir zusätzliche Mittel haben, um im Bereich der zeitgenössischen Kunst und Kultur Gelder zur Verfügung zu stellen.

Und dabei geht es auch um Chancengleichheit, Chancengerechtigkeit. Es geht um soziale Absicherung von Künstlerinnen und Künstlern. Wir haben in der Vergangenheit den großen Schritt zustande gebracht, Verbesserungen im Bereich der Künstlersozialversicherung zu realisieren. Wir haben jetzt vorgesehen, dass wir bei Gewährung von Stipendien, zum Beispiel im Fall von AlleinerzieherInnen, zusätzliche Beträge zur Verfügung stellen. Wir haben abgesichert, dass die Bundestheater, dass die Bundesmuseen die jetzt notwendigen Beträge erhalten. Und wir müssen natürlich – ich oder wer immer es ist – dann im Herbst auch verhandeln, dass es zusätzliche Mittel für die Bundesmuseen gibt, damit die Kostensteigerungen, die durch Gehaltserhöhungen für das Personal eintreten, auch entsprechend abgegolten werden.

Gleichzeitig ist es wichtig, dass nicht nur die großen Einrichtungen die notwendigen Mittel haben, sondern dass auch die kleinen Initiativen, Kulturinitiativen, regionale zeitgenössische Kulturinitiativen entsprechende Unterstützung erhalten, weil im Unterschied zum amerikanischen System, das sozusagen davon abhängig ist, dass private Personen Geld zur Verfügung stellen, wir in Europa ein grundsätzlich anderes System haben, nämlich es als staatliche Aufgabe erachten, dass auch zeitgenössische Kunst entsprechend unterstützt wird.

Ehrlich gesagt: Dass dann Menschen, die Stipendien erhalten, Auslandsstipendien erhalten, die in Kultureinrichtungen, die staatlich unterstützt werden, gefördert werden, immer als Staatskünstler bezeichnet werden – und Sie meinen es ja, wie ich annehme

oder vermute, negativ –, ist eine Verunglimpfung, und die will ich wirklich ganz dezidiert zurückweisen. *(Beifall bei SPÖ und ÖVP.)*

Auf das „Haus der Geschichte“ gehe ich jetzt nicht näher ein. Wir haben das auch hier schon intensiv diskutiert. Ich möchte mich aber bei dieser Gelegenheit bei allen bedanken, die so intensiv mitgewirkt haben, auch beim Koalitionspartner, bei meinem Koordinationskollegen Harald Mahrer, dass wir jetzt so weit sind, dass einerseits das Gesetz beschlossen wurde, andererseits jetzt auch die notwendigen Mittel zur Verfügung stehen, um die Ausschreibungen vorzunehmen.

Ich lasse jetzt die Details aus, wo wir im zeitgenössischen Bereich jetzt zusätzliche Mittel zur Verfügung stellen. Auslandsstipendien habe ich schon erwähnt. Digitalisierung wurde angesprochen als einer der wesentlichen Faktoren bei der Vermittlung des Zuganges. Gratiseintritt für Kinder und Jugendliche ist ohnehin bekannt, wird natürlich fortgeführt, weil es zu einem verbreiterten Zugang zu Kunst und Kultur geführt hat.

Wir haben einige weitere Initiativen gestartet: den Österreichischen Buchpreis, um österreichische Autoren, Autorinnen, Verlage zu unterstützen, die Wichtigkeit des Mediums Buchs zu unterstreichen. Es hat 119 Einreichungen gegeben. Ich denke, das ist ein Beweis dafür, dass es ein richtiger Schritt war, auch einen Österreichischen Buchpreis ins Leben zu rufen.

Wir haben einen Wettbewerb zum Thema „zusammen:wachsen – Kunst und Integration“ ausgeschrieben: Welche Initiativen können wir unterstützen, die das Thema Integration fördern, unterstützen? Das wird übrigens auch ein Thema bei der Architekturbiennale in Venedig sein: Wie kann man innovativ Räumlichkeiten für Asylwerber und Asylwerberinnen, für Asylsuchende zur Verfügung stellen?

Auf den österreichischen Film möchte ich noch kurz eingehen. Wir haben auch das Budget für den sogenannten innovativen Film erhöht. Dort ist übrigens die Verteilung Männer/Frauen eine ganz andere. Da sind es nämlich überwiegend Frauen, an die die Fördermittel gehen. Wir sind gerade dabei und haben uns das mittlerweile auch schon intensiv angeschaut, wie das funktioniert. Filmakademie ist nicht meine Zuständigkeit, aber ich will mich gar nicht wegbewegen von dem ganzen Thema und der Wichtigkeit dieses ganzen Themas. Ich habe auch mit der Rektorin schon ein Gespräch geführt. Und was wir jetzt gerade ganz intensiv diskutieren mit der Filmbranche, mit den Regisseuren, mit den Produzenten et cetera, das sind die Gremien, die Gremien im Filminstitut, deren Zusammensetzung, die Projektkommissionen, wo es darum geht,

wie wir da besser werden können. Da gibt es einige Vorschläge, die wir mit den Akteuren aus der Branche ganz intensiv diskutieren.

Als letzten Punkt will ich noch anführen, was auch zum Thema zeitgenössische Kunst, Vermittlung und so weiter gehört: Wir haben in Österreich eine intensive Tradition und eine sehr lebendige Szene im Bereich der Fotografie. Wir haben eine Sammlung des Bundes, die in Salzburg ist. Es gibt auch viele Aktivitäten in Graz, in Salzburg mit dem Fotohof und so weiter. Wir diskutieren aber auch mit unterschiedlichen Personen über ein Museum für Fotografie in Wien, weil es, glaube ich, ein großes Interesse daran gibt und da eine gewisse Lücke besteht. Das ist aber erst am Beginn der Diskussion, wo natürlich noch alle möglichen Fragen, Fragen der Finanzierung und so weiter, zu klären sind.

Es gibt einige Dinge, die im Laufen sind. Ob und wer das dann umsetzt, wird sich nächste Woche weisen. Ich danke jedenfalls allen meinen Kolleginnen und Kollegen im Kabinett, in der Sektion, auch den vielen Künstlerinnen und Künstlern und Kulturschaffenden für all das, was sie bisher im Bereich von Kunst und Kultur geleistet haben. – Vielen herzlichen Dank. *(Beifall bei SPÖ, ÖVP und Grünen.)*

9.48

Präsident Josef Saller: Ich danke dem Herrn Bundesminister.

Ich mache darauf aufmerksam, dass nach Beratung in der Präsidialkonferenz die Redezeit aller weiteren Teilnehmerinnen und Teilnehmer an der Aktuellen Stunde 5 Minuten nicht übersteigen darf.

Zu Wort gemeldet hat sich Frau Bundesrätin Blatnik. – Bitte.